

Miszellen

Ein Freiburger Kapitularienfragment

Von

Hubert Mordek

Vor wenigen Jahren fand sich im Einband der Freiburger Inkunabel K 7395, m ein Rückenfalz, der heute separat als Handschriftenfragment 65 in der Universitätsbibliothek verwahrt wird¹.

Die Geschichte der Inkunabel ist kurz erzählt². Das am 21. Dezember 1499 bei Paganinus de Paganinis in Venedig gedruckte Buch mit der *Summa casuum conscientiae* des Franziskanermönchs Baptista de Salis in der von ihm überarbeiteten Form der *Rosella casuum*³ muß schon bald nach Straßburg gelangt sein, denn dort wurde es Anfang des 16. Jahrhunderts von Johannes Schwyzer aus Einsiedeln gebunden⁴. Über den nicht unbedeutenden Straßburger Prediger und Musiker Othmar Luscinius (Nachtigall), der nach einem Augsburger Intermezzo in Freiburg wirkte und starb (1537), kam die Inkunabel in den Besitz der Kartause⁵, 1782 bei der josephinischen Säkularisation schließlich in die Universitätsbibliothek⁶.

Das zur Diskussion stehende Freiburger Fragment 65 ist also zuerst um 1500 in Straßburg nachweisbar. Es gibt Zeugnis von einer makulierten frühmittelalterlichen Rechtshandschrift, die noch vor der Mitte des 9. Jahrhunderts wohl im südwestdeutschen Raum (Oberrhein?) geschrieben wurde⁷.

1) Die Abtrennung erfolgte 1987.

2) Vgl. Vera Sack, Die Inkunabeln der Universitätsbibliothek und anderer öffentlicher Sammlungen in Freiburg im Breisgau und Umgebung 1 (Kataloge der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau 2, 1, 1985) S. 146 Nr. 448.

3) Gesamtkatalog der Wiegendrucke, hg. von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke, Bd. III (1928) Sp. 365 f. Nr. 3326.

4) Aus Schwyzers Werkstatt wären denn auch, wenn überhaupt, komplementäre Fragmente zu erwarten; sein Prägezeichen ist der Johannissadler.

5) Traditionsvermerk auf dem ersten unnummerierten Blatt recto: *Summam hanc D. Luscinius destinat Cartusianis ad Friburgum sitis*. Kurzinformation zu Luscinius: LThK² 6 (1961) Sp. 1221 (Lothar Hoffmann-Erbrecht).

6) Zusammenfassende Darstellung des Büchertransfers bei Sack (wie Anm. 2) S. XXVIII und Peter Schmidt, Die Universität Freiburg i. Br. und ihre Bibliothek in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Schriften der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau 12, 1987) S. 40 f.

7) Winfried Hagenmaier, Die deutschen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek und die mittelalterlichen Handschriften anderer öffentlicher